

# DIE NIEDERSÄCHSISCHE GEMEINDE

ZEITSCHRIFT FÜR RATSMITGLIEDER

75. JAHRGANG

Gemeinde Westoverledingen

## Gemeinde 5.0

- Schutz vor Überflutung meines Hauses **Seite 05**
- E-Payment: Schlüsselkomponente der kommunalen Digitalisierung **Seite 08**
- Cybersicherheitsanalyse für Kommunen **Seite 12**

- Digitale Dörfer in Niedersachsen **Seite 14**
- Ehrenamtliche Bürgermeister:innen in Niedersachsen **Seite 15**
- Innovative Energiekonzepte in Kommunen **Seite 17**

# Impulsgeber für Niedersachsen. Gemeinsam Lebensräume gestalten.

## Heute Impulse setzen für morgen

Die NLG sieht sich als Fortschrittsmacher Niedersachsens. Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen. Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das: **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die großen Schwierigkeiten bei den Themen Klimawandel mit Energiewende, Ganztagschule und Kita sowie Zuwanderung lassen uns oft kleine Erfolge vergessen, die so nebenbei entstehen.

Unterstützung in der Hochwasservorsorge, Fortschritte im E-Payment, Cyber-Sicherheitscheck – das sind Beispiele für Themen, die der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund (NSGB) im Rahmen seines Projektes Gemeinde 5.0 mit voranbringt. Das Projekt läuft mittlerweile schon ein paar Jahre und hat einige erfolgreiche Dinge hervorgebracht. Auch so etwas wie die Digitalen Dörfer (Seite 14), eine Dorf-Funk-App, die nun vom Land gefördert wird, hatte Gemeinde 5.0 mal ins Auge gefasst – mangels passendem Partner verblieb es damals bei der Idee. Umso besser, dass es jetzt mit finanzieller Unterstützung anderswo ermöglicht wird.

Gemeinde 5.0 war angetreten mit der Frage „Wie sieht eigentlich eine Gemeinde im Jahr 2050 aus?“ Im Hinterkopf hatten wir dabei den Einsatz von Zukunftstechnologien, 3D-Druck, Virtuelle Realität – oder wenigstens eine umfassende Digitalisierung. Noch nicht mal letzteres haben wir bisher geschafft, auch wenn es in kleinen Schritten vorangeht. Vor dem Hintergrund von Überbürokratisierung und Personalmangel muss man sich die Frage aber in einer viel größeren Schärfe und Ernsthaftigkeit neu stellen.

Wie wird eine Gemeinde im Jahr 2050 aussehen? Was wird sie ihren Bürgerinnen und Bürgern bieten – was wird sie leisten können? Wird genug Personal da sein? Muss jede Gemeinde alles können oder setzen wir auf interkommunale Zusammenarbeit? Zu diesen Fragen müssen wir demnächst ernsthaft miteinander reden.



**DR. MARCO TRIPS**  
Präsident des Niedersächsischen  
Städte- und Gemeindebundes

Ihr Marco Trips!

### AUS DEM INHALT

- STÄDTE UND GEMEINDEN STELLEN SICH VOR**
- 02\_** Gemeinde Westoverledingen
- 03\_ ZUR PERSON**
- THEMENSCHWERPUNKT: GEMEINDE 5.0**
- 04\_** Das Zukunftsprojekt Gemeinde 5.0  
Von Mona Brennecke
- 05\_** Wie kann ich mich und mein Haus vor Überflutungen schützen?  
Bildungsoffensive für mehr Hochwasser- und Starkregenvorsorge  
Von Dr. Katrin Flasche
- 08\_** E-Payment wird Schlüsselkomponente der kommunalen  
Digitalisierung im Projekt Gemeinde 5.0  
Von Michael Nitsche und René Wienert
- 10\_** Kommunen sind zur Wärmeplanung verpflichtet  
Stadt Cloppenburg startet den Wärmewende-Prozess  
mit EWE NETZ an ihrer Seite  
Von Nadine Auras
- 12\_** Günstig und schnell: Cybersicherheitsanalyse für Kommunen  
äußerst erfolgreich  
Land Niedersachsen finanziert bereits zweite Runde  
Von Moritz Schildgen
- ALLGEMEINE VERWALTUNG & EUROPA**
- 14\_** Mitgefunkt! Dorffunk und Digitale Dörfer in Niedersachsen  
Von Svenja Mink
- 15\_** Ehrenamtliche Bürgermeister:innen in Niedersachsen  
Von Louisa Stüb M.A., Prof. Dr. Jörg Bogumil, Dr. David H. Gehne
- UMWELT & ENERGIE**
- 17\_** Diese Kommunen setzen innovative Energiekonzepte um –  
PLAN4 Software GmbH
- WIRTSCHAFT & TOURISMUS**
- 19\_** NSGB besucht Elbe-Wendland-Stand auf der IGW 2023
- ARBEIT & SOZIALES**
- 20\_** TROIA – Taktile Robotik im Arbeitsumfeld
- SCHULE, KULTUR & SPORT**
- 19\_** Niedersachsen und sein kulturelles Erbe – der Denkmalatlas  
Von Arnd Hüneke
- 19\_** Impressum
- TITELFOTO**  
Mühle Mitling Mark / Foto: Gemeinde Westoverledingen
- VORSCHAU DNG 3/2023**  
Themenschwerpunkt: 75 Jahre NSGB  
Redaktions- und Druckunterlagenschluss: 12. Mai 2023  
erscheint am 14. Juni 2023 zur NSGB-Mitgliederversammlung
- BEILAGEN**  
Ein Teil dieser Auflage enthält eine Beilage der Firma EWE, Oldenburg.  
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Sternförmige  
Wallheckenlandschaft  
im Ortsteil Ihren  
der Gemeinde  
Westoverledingen



FOTOS: © GEMEINDE WESTOVERLEDINGEN

## GEMEINDE WESTOVERLEDINGEN

- am 1. Januar 1973 gegründete Einheitsgemeinde aus zwölf ehemals selbstständigen Gemeinden
- rund 21 700 Einwohner:innen
- Lage: im südlichen Ostfriesland direkt an der Ems zwischen den Städten Leer und Papenburg
- Größe: Die Gemeinde erstreckt sich auf 112 Quadratkilometer

### 50 JAHRE GEMEINDE WESTOVERLEDINGEN

In diesem Jahr feiert die Gemeinde Westoverledingen (kurz: WOL) ihr 50-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wird vom 2. bis zum 4. Juni 2023 ein großes Jubiläumsfest am und im Rathaus veranstaltet. Viele Vereine und Gruppen wirken an dem Fest mit und präsentieren sich auf der Bühne oder an einem Infostand. Für Kinder gibt es Karussells und eine Hüpfburg. Die Highlights des Wochenendes werden zwei kostenlose Konzerte sein. Am Freitagabend tritt die Celtic-Folk-Band „Rapalje“ aus Groningen auf und am Samstagabend die Musiker der „Traditional Old Merry Tale Jazzband“ aus Hamburg.

### LEBEN IN WOL

Innerhalb der letzten 50 Jahre hat sich die Gemeinde Westoverledingen in vielen Bereichen positiv entwickelt. Allein die Zahl der Einwohner:innen ist in dieser Zeit von 15 100 auf 21 700 gestiegen. Diese Entwicklung ist besonders dem Ausbau der Wohngebiete zu verdanken. Auch der stark vorangetriebene Ausbau von Kindertageseinrichtungen zeichnet die Gemeinde aus. So gibt

es inzwischen 18 Kindertagesstätten, davon acht in gemeindlicher Trägerschaft. Die meisten Einwohner:innen schätzen an WOL das Leben in ländlicher Umgebung, denn die Landschaft ist geprägt durch Moor, Geest und Marsch, Wallhecken und zahlreiche Gewässer.

### URLAUB IN WOL

Auch viele Urlauber:innen zieht es aufgrund der erholsamen Natur in die Gemeinde Westoverledingen. In unmittelbarer Nähe zur Ems, die die gesamte westliche Grenze der Gemeinde bildet, wurde Ende der 1980er-Jahre ein Campingplatz an einem Badesee angelegt. Über die Jahre hat sich der Freizeitpark „Am Emsdeich“ zu einem Vier-Sterne-Komfort-Campingplatz mit 350 Stellplätzen entwickelt. Zum Gelände gehören seit mehreren Jahren auch Mietunterkünfte wie Schlafhäuser, Woodlodges und Zeltlodges. 2020 wurde ein barrierefreier Mehrgenerationen-Spielplatz geschaffen, den die Gemeinde aufgrund von Fördermitteln der EU finanzieren konnte. Seit 2021 bietet der Park auch für Reisemobilisten einen Stellplatz direkt neben einem Wassergraben (sogenannter „Wallschloot“).

### ZUKUNFTSTHEMEN

Für den Ort Ihrhove wurde in den vergangenen drei Jahren ein städtebauliches Entwicklungskonzept auf den Weg gebracht, wodurch der Ort in die Städtebauförderung aufgenommen wurde. Als erstes Projekt begann 2021 der Bau eines Multifunktionsgebäudes, dem sogenannten Campus Ihrhove. Hier befinden sich ab Mitte 2023 eine Kinderkrippe, eine Bücherei, ein Seniorenbüro und ein Jugendcafé unter einem Dach.

In naher Zukunft wird die Gemeinde WOL auch wieder mit dem Zug erreichbar sein, da nach jahrzehntelangem politischem Druck der Bahnhaltepunkt in Ihrhove reaktiviert wird. Mit dem Baubeginn wird Anfang 2025 gerechnet. Dann kann auch die länderübergreifende schnelle Bahnverbindung „Wunderline“ zwischen Groningen und Bremen realisiert werden. ■

Immer eine  
Attraktion: Die  
Emsüberführung  
eines Kreuzfahrtschiffes aus der  
Meyer-Werft







## DAS ZUKUNFTSPROJEKT GEMEINDE 5.0

VON MONA BRENNECKE



**MONA BRENNECKE** ist Projektmanagerin des Projektes Gemeinde 5.0 beim NSGB

Wie leben, arbeiten und wohnen wir in der Zukunft? Wie sehen Städte, Gemeinden und Samtgemeinden im Jahr 2050 aus? Welchen Herausforderungen müssen sie sich stellen? Und wie werden sie zukunftsfähig? Mit dem Projekt Gemeinde 5.0 sollen gute Ideen in den ländlichen Raum transferiert werden. Es werden bereits bestehende Projekte gesammelt und verschiedene Akteure miteinander vernetzt. Gemeinsam wird nach alternativen Lösungsansätzen gesucht, die gleichzeitig in der Praxis erprobt werden. Der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund hat das Projekt bereits 2014 zusammen mit dem Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen gegründet, um sich aktiv an der Zukunftsarbeit des kreisangehörigen Raumes zu beteiligen. Das Projekt gliedert sich in dreijährige Projektphasen, in denen jeweils verschiedene Themen im Vordergrund stehen. Gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft werden verschiedene Projekte zu aktuellen Themen bearbeitet.

### RÜCKBLICK AUF VERGANGENE PROJEKTE

In der Vergangenheit wurden bereits einige Projekte zusammen mit den Projektpartnern entwickelt. Beispielsweise untersuchte der Sparkassenverband Niedersachsen im Projekt „Demografiesimulationen für effektive Zukunftsstrategien“ die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstrukturen sowie die Rahmenbedingungen der Daseinsvorsorge in Kommunen bis 2040. Als IT-Dienstleister hat sich Bechtle mit dem Thema Cybersecurity in Kommunen befasst und einen passenden Cybersecurity-Check entwickelt. Das Thema Sicherheit und Prävention steht für die

VGH im Mittelpunkt. Der Versicherer rief mit der Aktion „Augen auf für Nebenan“ zur nachbarschaftlichen Unterstützung auf. Schulleiter:innen wurden durch die Aktion „Augen auf“ für Gewalt- und Vandalismusprävention unterstützt. Die Niedersächsische Landgesellschaft widmete sich dem Thema Nachhaltigkeit mit dem „Baugebiet der Zukunft“ in Augustfehn-Hengstforde in der Gemeinde Apen. Aspekte wie Barrierefreiheit, Gesundheitsprävention, Elektromobilität und eine zentrale energetische Versorgung standen im Mittelpunkt. Um den ländlichen Raum mit modernster Technik und neuen Formen des Arbeitens auszustatten, unterstützte die EWE die Errichtung eines Coworking Space in Nordkehdingen.

### AUSBLICK AUF PHASE IV

Gemeinde 5.0 startet in diesem Jahr bereits in die vierte Projektphase. Gemeinsam mit den Projektpartnern werden in dieser Phase neue Themen bearbeitet. Bechtle widmet sich dem Thema Public Transformation und der Sparkassenverband Niedersachsen dem Thema ePayment, um die Verwaltungsdigitalisierung voranzutreiben. Die NLG befasst sich weiterhin mit nachhaltigen Baugebieten und die EWE beschäftigt sich mit dem Thema Energie auf kommunaler Ebene. Die VGH entwickelt gemeinsam mit der UAN und dem Hochwasser Kompetenz Centrum Möglichkeiten, um über Hochwasserprävention und verwandte Themen zu informieren. ■

Weitere Informationen über die Projekte finden Sie unter [www.zukunftniedersachsen.de](http://www.zukunftniedersachsen.de)

# WIE KANN ICH MICH UND MEIN HAUS VOR ÜBERFLUTUNGEN SCHÜTZEN?

## Bildungsoffensive für mehr Hochwasser- und Starkregenvorsorge: VGH, NSGB, HKC und UAN informieren gemeinsam Bürger:innen

VON DR. KATRIN FLASCHE

Nach den Überschwemmungen in Südniedersachsen 2017, den unvorstellbaren Ereignissen 2021 im Ahrtal und der allgemeinen Prognose des Deutschen Wetterdienstes, dass in Zukunft infolge des Klimawandels häufiger mit dem Auftreten von Starkregenereignissen zu rechnen sei, stellen sich immer mehr Bürger:innen die Frage nach ihrem Schutz vor Überflutungen.

Um die Frage befriedigend beantworten zu können, braucht es Antworten auf mehrere Teilfragen.

### ABSCHÄTZUNG DER GEFÄHRDUNGSLAGE

Die erste Frage betrifft die Gefährdungslage: Wo und wodurch gibt es eine Gefährdung? Ursachen für Überflutungen können sowohl Flusshochwasser als auch Grundhochwasser, Sturzfluten infolge von Starkregenereignissen und Rückstau aus der Kanalisation sein. Die topografische Lage kann die Gefährdung bedingen, beispielsweise ein Grundstück, das innerhalb der Ortschaft in einer Senke liegt, aber auch die Gestaltung des Privatgrundstücks selbst, etwa die Ausführung von Kellertüren, Lichtschächten und Tiefgaragen.

Um das konkrete Risiko durch eine Überflutung abzuschätzen, ist zu klären, welche Schäden eine Überflutung verursachte. Auf der Basis dieser vorherigen Antworten kann jetzt die dritte Frage beantwortet werden, welcher Schutz im individuellen Fall anzuraten ist.

### MOBILES ÜBERFLUTUNGSBERATUNGSZENTRUM (INFOMOBIL) GEPLANT

Zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung bezüglich ihrer persönlichen Überflutunggefährdung, ihres -risikos und der Möglichkeiten der Vorsorge sowie des Schutzes möchten die VGH und der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund (NSGB) im Rahmen des Projektes Gemeinde 5.0 zusammen mit dem Hochwasserkompetenzzentrum aus Köln (HKC) und der Kommunalen Umwelt-Aktion UAN als Kooperationspartner ein

mobiles Überflutungsberatungszentrum für Niedersachsen ins Leben rufen.

In einem zweiten Schritt ist eine inhaltliche Erweiterung des Beratungszentrums zu Themen der Trockenheit, Möglichkeiten zum Schutz von Regen- und Trinkwasser auf privaten Grundstücken und des Bewusstseins für den ressourcenschonenden Umgang mit dem Gut Wasser angedacht.

### INFOMOBIL KANN VON ALLEN KOMMUNEN IN NIEDERSACHSEN ANGEFORDERT WERDEN

Das mobile Beratungszentrum (InfoMobil) kann später über den NSGB / Gemeinde 5.0 bestellt werden. Es umfasst

- Exponate, die aufzeigen, wie ein Schutz vor Überflutung möglich ist,
- Karten, die die konkrete Gefährdungslage verdeutlichen, um eine individuelle und möglichst konkrete Beratung zu ermöglichen sowie
- ein ausgebildetes Beratungsteam, das vor Ort die Bürger:innen beraten kann.

Das Beratungszentrum kann von allen Städten, Gemeinden und Landkreisen in Niedersachsen gegen eine Kostenbeteiligung angefordert werden. Besonders geeignete Einsatzbereiche sind die



DR. KATRIN FLASCHE ist Geschäftsführerin der UAN



FOTO: © HININGRIENE V. / FOTOGRAF ECKHARD CHRISTOFFELS

All dieses Infomaterial passt in das InfoMobil des HKC. So könnte auch das zukünftige Mobile Überflutungsberatungszentrum aussehen.



FOTO: HOCHWASSER-KOMPETENZ-ZENTRUM E.V.

Unterstützung der Städte und Gemeinden bei ihrer Informationsvorsorge gegenüber ihrer Bevölkerung. Beispielsweise kann die Risikokommunikation einer Gemeinde bei der Erarbeitung eines Handlungskonzepts zur Starkregenvorsorge und die Notwendigkeit der privaten Eigenvorsorge durch einen Beratungstermin von externen Fachleuten unterstützt und geeignete Schutzmaßnahmen anschaulich vorgeführt werden. Auch neue Handlungskonzepte zum Flusshochwasserschutz können Anlass sein, ein mobiles Beratungszentrum anzufordern. Da das Wissen um den Hochwasser- und Überflutungsschutz gerne in den Hintergrund gerät, kann auch auf Volksfesten, auf Wochenmärkten oder einem Tag der offenen Tür das Thema so „nebenbei“ in Erinnerung gerufen werden, um der allgemeinen „Hochwasserdemenz“ entgegenzuwirken. Die Einsatzmöglichkeiten sind also vielfältig.

### EFFEKTIVE KOOPERATION

Zum Aufbau des mobilen Beratungszentrums werden die vier Organisationen in den nächsten Jahren eng zusammenarbeiten. Hierzu soll in Kürze eine Kooperationsvereinbarung geschlossen werden.

Das HKC wird die Akteure aus Niedersachsen mit seinem langjährigen Know-how in der Aufklärung der Bevölkerung mit Hilfe des Hochwasser-Info-Mobils sowie der Ausbildung von landesweiten Beratungsteams unterstützen. Die VGH bringt als Versicherer ihre Expertise in der Beurteilung der Hochwasser- und Starkregengefährdung ein, die mit konkretem Bezug zur Region visualisiert wird.

Die UAN wird den Entwicklungsprozess des Beratungszentrums koordinieren, vor Ort mit beratend tätig sein und das neu geschaffene Angebot in die Unterstützung der Kommunen in Niedersachsen zum Hochwasserschutz und zur Starkregenvorsorge einfließen lassen.

Der NSGB wird sein Netzwerk nutzen, um Akteure zu suchen, die Interesse an der Ausbildung zum „Überflutungsberater“ haben und sich vorstellen können, später ehrenamtlich beratend tätig zu werden. Ferner wird zukünftig die Ausleihe des mobilen Beratungszentrums über Gemeinde 5.0 organisiert und koordiniert werden, die gemeinsam mit der UAN auch die Aufgabe der Bestandspflege wahrnehmen wird.

In diesem Jahr wird das Beratungszentrum erstmals – noch mit weitgehender Unterstützung durch das HKC – auf dem „Aktionstag Versicherungen“ am 8. Juni 2023 am Flughafen in Langenhagen zu sehen sein. Es ist geplant, auf der Mitgliederversammlung des NSGB am 14. Juni 2023 in Spelle im Kundencenter Krone erste Entwicklungen für Niedersachsen zu zeigen.

Insgesamt reihen sich diese Aktivitäten in die landesweiten und kommunalen Angebote zur Klimafolgenanpassung ein. Durch ein zentrales, aber mobiles Beratungsangebot können eine gute fachliche Qualifikation und Ortsnähe miteinander verbunden werden.

Die Partner freuen sich darauf, dieses auf Dauerhaftigkeit angelegte Konzept für Niedersachsen gemeinsam zu entwickeln und aufzubauen. ■



#### ANSPRECHPARTNER:INNEN:

**UAN:** Dr. Katrin Flasche,  
flasche@nsgb.de

**HKC E.V.:** Dipl. Hydr. Georg Johann,  
Johann.Georg@eglv.de

**VGH VERSICHERUNGEN:**  
Dr. Uwe Grabosch,  
uwe.grabosch@vgh.de

**NSGB/GEMEINDE 5.0:**  
Mona Brennecke,  
brennecke@nsgb.de



# GVV Kommunal

## Finanzielle Absicherung kommunaler Entscheidungsträger

Bürgermeister, Ratsmitglieder sowie hauptamtliche Mitarbeiter engagieren sich für ihre Gemeinden. Dabei treffen sie wichtige Entscheidungen für das Gemeinwohl. Kommt es hierbei zu einem Schaden, haften sie häufig mit ihrem gesamten Privatvermögen.

Bei den tagtäglich zahlreichen Entscheidungen bleiben Fehlentscheidungen und Versäumnisse nicht aus. Nicht selten geraten diese Fälle sogar in den Fokus der Aufsichtsbehörden und Gerichte. Schützen Sie Ihre Entscheidungsträger vor den Folgen von Fehlern mit:

- einer Vermögenseigenschadenversicherung und
- einer Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Kommunal D&O).

Weil Fehler von Entscheidungsträgern oft zu besonders hohen Vermögensschäden führen, reicht die Deckungssumme der Vermögenseigenschadenversicherung nicht immer aus. Mit der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung von GVV Kommunal werden kommunale Entscheidungsträger finanziell abgesichert.

Treffen Sie die wirklich wichtigen Versicherungsentscheidungen erst nach sorgfältiger Beratung. Unsere erfahrenen Mitgliedsberater sind bestens dafür ausgebildet.

Ihr direkter Draht zu uns:

**GVV Kommunalversicherung VVaG**  
Aachener Straße 952-958 | 50933 Köln  
T: 0221 4893-920 | sekretariatbd@gvv.de



[gvv-kommunal.de](https://gvv-kommunal.de)

**GVV** Kommunal

# E-PAYMENT WIRD SCHLÜSSELKOMPONENTE DER KOMMUNALEN DIGITALISIERUNG IM PROJEKT GEMEINDE 5.0

VON MICHAEL NITSCHKE UND RENÉ WIENERT



**MICHAEL NITSCHKE**, S-Public Services GmbH (zur Sparkassen-Finanzgruppe gehörendes Dienstleistungsunternehmen)



**RENÉ WIENERT**, Sparkassenverband Niedersachsen

Kommunen sind die wichtigste Ebene der föderalen Verfasstheit der Bundesrepublik Deutschland. 75 Prozent aller Verwaltungsaufgaben werden nach Angaben des Deutschen Landkreistages von den Kommunen getragen. In keinem Mitgliedsland der EU haben Kommunen eine größere Rolle für das Gemeinwesen als in Deutschland. Von der politischen Partizipation über Bildung (schulisch wie außerschulisch) bis hin zu großen Teilen der Energie- und Wasserwirtschaft oder der Förderung von Kultur und Sport: Öffentliche Daseinsvorsorge ist kommunale Daseinsvorsorge. Das bedeutet aber auch, dass alle gesellschaftlichen Transformationsprozesse, von denen es derzeit viele gibt, zuerst die Kommunen betreffen – so auch die Digitalisierung.

## IM INTERNATIONALEN VERGLEICH SCHNEIDET DEUTSCHLAND DERZEIT UNTERDURCHSCHNITTLICH AB

Insgesamt steht Deutschland trotz einer sich beschleunigenden Dynamik bei der Digitalisierung der Prozesse in den Verwaltungen in Bund und Län-

dern im internationalen Vergleich nicht gut da. Die Europäische Kommission ermittelt jährlich die digitale Leistungsfähigkeit der Verwaltungen ihrer Mitglieder und Nachbarn (siehe Abb. 1).

Hier schneidet Deutschland mit Platz 21 nur unterdurchschnittlich ab und verliert weiter an Boden. Einer der Gründe dafür ist, dass es in Deutschland noch immer am flächendeckenden Einsatz genau jener Schlüsseltechnologien (Key Enablers) mangelt, die die Digitalisierung in den meisten unserer europäischen Nachbarländer maßgeblich bestimmt haben. Beispiele dafür sind die Standardisierung von Schnittstellen, breite Einsatzmöglichkeiten für digitale IDs, eine öffentliche Cloud-Infrastruktur oder die Implementierung von E-Payment im E-Government.

## FOKUS AUF E-PAYMENT

Auf den Bereich E-Payment sollte in der Verwaltungsdigitalisierung ein besonderer Fokus gelegt werden, denn zwei von drei Kontakten zwischen den Verwaltungen und der Bevölkerung in Deutschland haben eine Gebührenkomponente, die digitalisiert

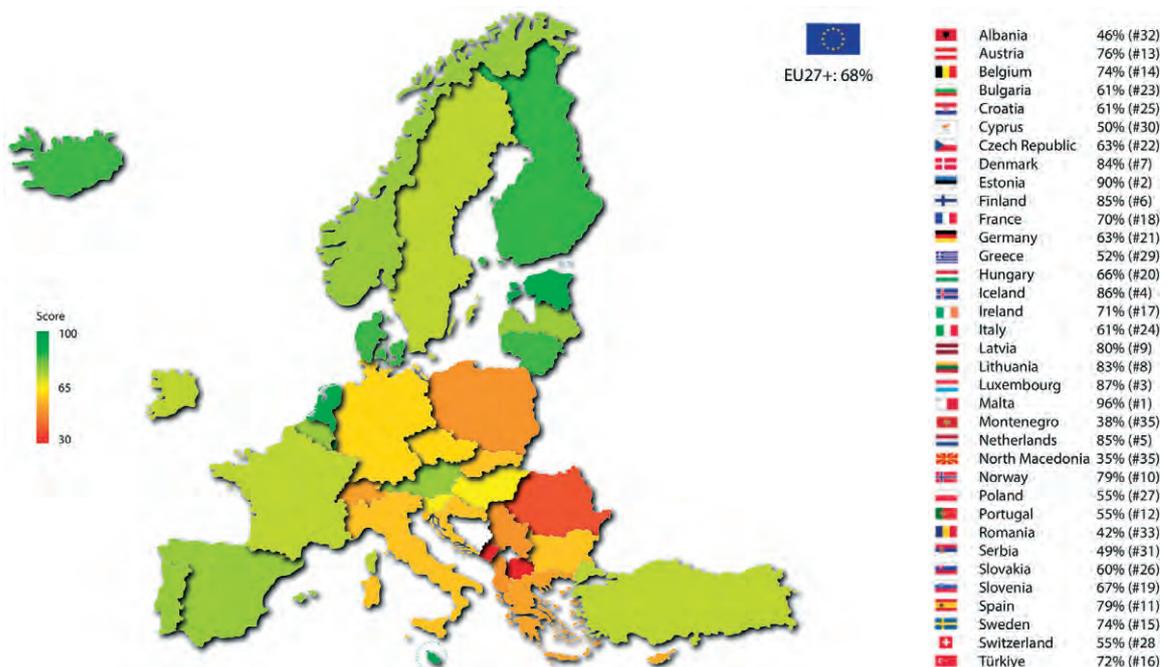


Abb. 1: E-Government Benchmark 2022

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

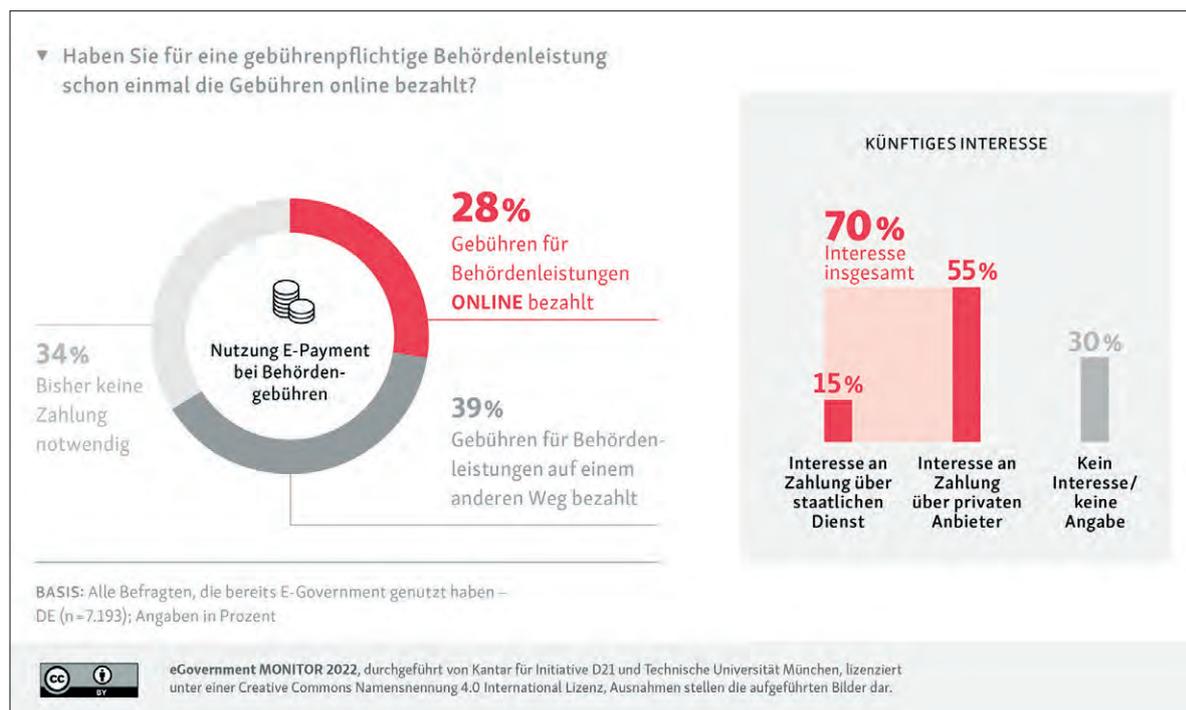


Abb. 2: Umfrageergebnisse

QUELLE: EGOVERNMENT MONITOR 2022

werden sollte. Bereits 2021 identifizierte Fraunhofer FOKUS im Deutschlandindex der Digitalisierung E-Payment als eine von zwei Schlüsselkomponenten für das Gelingen öffentlicher Digitalisierung.<sup>1</sup> Und laut des renommierten und repräsentativen eGovernment MONITOR 2022 der Initiative D21 wollen 70 Prozent der deutschen Bevölkerung Gebühren für Verwaltungsdienstleistungen digital bezahlen (siehe auch Abbildung 2), doch nur 28 Prozent der Befragten können es auch<sup>2</sup>. Mehr noch gab in der Vorjahresbefragung des eGovernment MONITOR die Mehrheit der unter 50-Jährigen an, dass sie digitale Verwaltungsangebote des Staates, respektive der Kommunen, nicht nutzte, weil sie entweder nicht vorhanden waren oder aber weil einmal begonnene Prozesse nicht digital abgeschlossen werden konnten<sup>3</sup>, unter anderem bedingt durch ein fehlendes E-Payment-Angebot.

Dies verwundert auf den ersten Blick, denn eine deutliche Mehrheit (81 Prozent) der Kommunen in Deutschland bietet nach eigenen Angaben E-Payment für Verwaltungsdienstleistungen an.<sup>4</sup> Die meisten davon im Übrigen durch die Services der regionalen Sparkassen und ihres Dienstleisters, der

S-Public Services GmbH. Der Haken liegt darin, dass ein Großteil der Kommunen nur sehr wenige oder sogar nur eine Dienstleistung in Verbindung mit E-Payment anbieten.

Eine Studie der Universität Leipzig, die die zur Sparkassen-Finanzgruppe gehörende S-Public Services und der Deutsche Städte- und Gemeindebund in Auftrag gegeben hatten, ermittelte, dass bereits mittelgroße Kommunen pro Jahr im Schnitt mindestens 174 154,20 Euro an Personalkosten für das Management von Bargeld und Überweisungen aufbringen müssen. Zum Vergleich: Das sind etwa die Personalkosten für 2,5 Vollzeitäquivalente für vollausgebildete Verwaltungsfachangestellte mit mindestens fünf Jahren Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst.

Aufgrund der hohen Relevanz von E-Payment für die Verwaltungsdigitalisierung und seines Entlastungspotenzials im Kontext des akuten Fachkräftemangels startet der Sparkassenverband Niedersachsen gemeinsam mit der S-Public Services eine Informationskampagne in Verbindung mit dem Projekt Gemeinde 5.0.

Der Sparkassenverband Niedersachsen ist Partner dieses Projektes und möchte mit dem Thema „Payment“ ein neues, zukunftsorientiertes Teilprojekt starten, um die Digitalisierung von Kommunen zu stärken und zukunftsorientierte Lösungen anzubieten. ■

1 Vgl. Hölscher, Ines et al (2021): Deutschlandindex der Digitalisierung 2021, Fraunhofer FOKUS, Seite 44.

2 Vgl. Initiative D21 (2022): eGovernment MONITOR 2022, Seite 36.

3 Vgl. Initiative D21 (2022): eGovernment MONITOR 2021, Seite 28.

4 Vgl. S-Public Services & Deutscher Städte- und Gemeindebund (2022): E-Payment und Kommunales Finanzmanagement, Seite 16.

# KOMMUNEN SIND ZUR WÄRMEPLANUNG VERPFLICHTET

## Stadt Cloppenburg startet den Wärmewende-Prozess mit EWE NETZ an ihrer Seite



**NADINE AURAS**  
ist zuständig für  
Konzernkommunikation  
bei der EWE AG

VON NADINE AURAS

Die Bundesregierung hat das Ziel, die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2045 zu neutralisieren. Dies erfordert einen umfangreichen Transformationsprozess des Energiesystems, in dem auch die gesamte zukünftige Wärmeversorgung neu gedacht werden muss. Das Land Niedersachsen geht diesen Prozess bereits an. Konkrete Klimaziele hat sich das Land in der Novelle des Klimagesetzes gesetzt. In der Gesetzesänderung sind auch konkrete Maßnahmen zum Erreichen der ambitionierten Ziele verankert. Ein zentrales Element dabei ist die „Kommunale Wärmeplanung“. Mittel- und Oberzentrum müssen diese verpflichtend bis Ende 2026 erstellen. Damit stellen sie gleichzeitig wichtige Weichen für Wärmewende, Nachhaltigkeit und mehr Energieversorgungssicherheit. Die 95 niedersächsischen Mittel- und Oberzentren erhalten für die verpflichtende kommunale Wärmeplanung ab 2024 einen Kostenausgleich durch das Land. Kommunen, die nicht in die gesetzliche Verpflichtung fallen, haben bis Ende 2027 die Möglichkeit, ihre kommunale Wärmeplanung über die Kommunalrichtlinie fördern zu lassen. Bis 31. Dezember 2023 beträgt die Förderquote 90 Prozent. Für finanzschwache Kommunen ist sogar eine 100-prozentige Förderung vorgesehen.

Ziel der Kommunalen Wärmeplanung ist es, eine klimaneutrale beziehungsweise treibhausgasneutrale Wärmeversorgung bis 2040 zu ermöglichen. Damit dies gelingt, müssen die betroffenen Kommunen systematisch untersuchen, welche Potenziale und Handlungsmöglichkeiten zur Dekarboni-

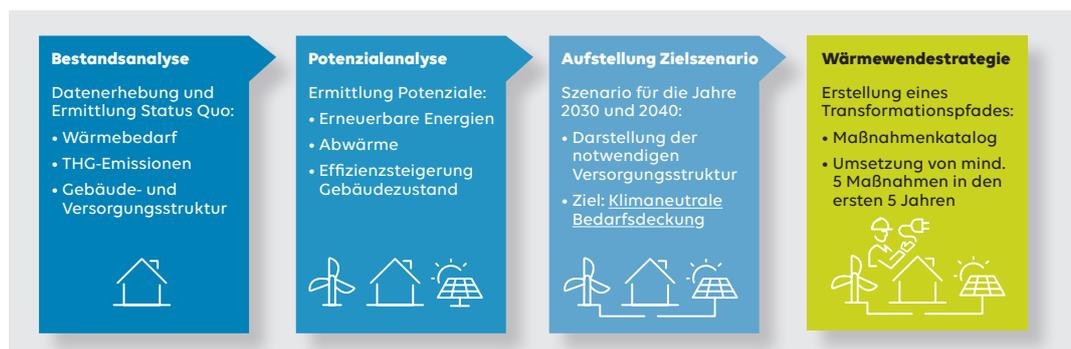
sierung der Wärmeversorgung bestehen und wie diese genutzt werden können. Der im Nordwesten verankerte Energienetzbetreiber EWE NETZ unterstützt Kommunen bei der Erstellung einer entsprechenden Wärmewendestrategie. Dafür bietet der Netzbetreiber auf Basis langjähriger Erfahrungen mit der kommunalen Energieversorgung ein ganzheitliches Lösungspaket an. Es stellt sicher, dass alle gesetzlichen Anforderungen und die Bedürfnisse der Kommunen berücksichtigt werden.

### KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG: PROZESS IN VIER SCHRITTEN

Das Dienstleistungspaket von EWE NETZ zur kommunalen Wärmeplanung beinhaltet einen Wärmeplan im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen. Der Prozess umfasst vier Schritte (siehe Abb.1).

Nach der einjährigen Projektlaufzeit liegt das Endergebnis in Form einer Transformationsstrategie mit einem entsprechenden Maßnahmenkatalog zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen für die Wärmeversorgung innerhalb der Kommune vor. Anschließend müssen in den darauffolgenden fünf Jahren mindestens fünf dieser Maßnahmen in die Umsetzung gebracht werden.

„Die kommunale Wärmeplanung betrachtet flächendeckend die Versorgungssituation, schafft Transparenz und somit eine ganzheitliche Grundlage für die Planung darauffolgender Umsetzungsprojekte. Unser Ziel ist es dabei, flexible und technologieoffene Wärmepläne zu erstellen“, sagt Jannik Hartfil, Produktverantwortlicher bei EWE NETZ, „und



**Abb. 1:**  
Der systematische  
Kommunale  
Wärmeplanungs-  
prozess umfasst  
vier Schritte

GRAFIK: EWE NETZ



FOTO: STADT CLOPPENBURG/GRÜTHELLMANN

**Auftakt für die Kommunale Wärmeplanung in Cloppenburg Anfang März 2023: Nach einem Jahr soll der Fahrplan für den klimafreundlichen Umbau der Wärmeversorgung in der Stadt stehen**

dabei Klimaneutralität und Versorgungssicherheit miteinander zu verbinden.“

Als Energienetzbetreiber verfügt EWE NETZ bereits über eine bestehende Datenbasis mit Struktur- und Verbrauchsdaten. Zudem setzt das Unternehmen auf eine Software. Dort werden alle relevanten Daten zusammengeführt, anschaulich visualisiert und Maßnahmen abgeleitet. Weiterhin ermöglicht die Software eine automatisierte, regelmäßige Aktualisierung in Form von Fortschreibungen und ein Controlling der Umsetzungsfortschritte. „Dieses webbasierte Tool reduziert den zukünftigen Aufwand beträchtlich. Zudem können dank elektronischer Schnittstellen auch zahlreiche Synergien zu anderen kommunalen Bereichen sowie weiterer GIS- und IT-Systeme auf Wunsch und unter Wahrung der Vorgaben des Datenschutzes erschlossen werden,“ erläutert Simon Schuster, Projektleiter bei EWE NETZ.

### STADT CLOPPENBURG: TREIBER DER KOMMUNALEN ENERGIEWENDE

Im Nordwesten ist das Mittelzentrum Cloppenburg bereits heute ein Treiber der kommunalen Energiewende. Seit vielen Jahren setzt die Kommune Klimaschutzprojekte um. „Wir sind uns bewusst, dass wir nur durch aktives Handeln unserer Verantwortung in der Klima- und Energiewende gerecht werden. Daher setzen wir uns bereits seit vielen Jahren gemeinsam mit der Lokalpolitik für mehr Energieeffizienz und -einsparung sowie für den Einsatz erneuerbarer Energien in Cloppenburg ein. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, gesetzliche Neuerungen in diesem Zusammenhang nicht auf die lange Bank zu schieben, sondern sie schnellstmöglich anzugehen,“ erläutert Bürgermeister Neidhard Varnhorn den Start der kommunalen Wärmeplanung seiner Stadt. Diese hatte die Kommune im vergangenen Jahr ausgeschrieben. EWE NETZ hat mit seinem Konzept sowie dem Angebot überzeugt und schließlich den Zuschlag erhalten.

Mit der Beauftragung ist die Stadt Cloppenburg eine der ersten Kommunen zwischen Ems, Weser und Elbe, die eine solche Kommunale Wärmeplanung angeht. Damit diesem Beispiel viele Kommunen folgen, ist das Vorhaben Teil des Zukunftsprojektes Gemeinde 5.0 des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes geworden. EWE NETZ unterstützt die Stadt dabei als Dienstleister und als Partner von Gemeinde 5.0. Ziel des Zukunftsprojektes ist es, gute Ideen zu transferieren, Synergien zu schaffen sowie Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu verbinden. „Gemeinsam mit der Stadt Cloppenburg werden wir die kommunale Wärmeplanung am Bedarf der Kommune weiterentwickeln und freuen uns auf weitere Kommunen, die ihre Wärmeplanung mit uns angehen,“ sagt Gerhard Niemann, Kommunalbetreuer bei EWE NETZ.

Die Stadt Cloppenburg erhofft sich im Rahmen der Kommunalen Wärmeplanung klare Erkenntnisse über die Ausgangssituation, um gemeinsam mit Akteuren vor Ort konkrete Entwicklungspfade und Projektansätze zu definieren. „Die Kommunale Wärmeplanung ist ein wichtiger Faktor für die Erreichung einer treibhausgasneutralen Energieversorgung. Mit EWE NETZ haben wir einen Anbieter an unserer Seite, der über die notwendige fachliche Expertise und über vertiefende Kenntnisse der örtlichen Gegebenheit verfügt“, sagt Neidhard Varnhorn. In langjähriger Zusammenarbeit konnten die Partner Synergien schaffen, als Grundlage für die Ausgestaltung der kommunalen Energiewende. Bürgermeister Varnhorn zur Vergabe-Entscheidung: „EWE NETZ hat uns mit einem äußerst guten Konzept und dem wirtschaftlichsten Angebot überzeugt, die kommunale Wärmeplanung gemeinsam umzusetzen und die notwendigen Schritte zielgerichtet zu verfolgen.“ ■

Weitere Infos:

[www.ewe-netz.de/kommunen/dienstleistungen](http://www.ewe-netz.de/kommunen/dienstleistungen)



#### KONTAKT

EWE NETZ GmbH  
Cloppenburger Str. 302  
26133 Oldenburg  
waermeplanung@ewe-netz.de

Günstig und schnell:

# CYBERSICHERHEITSANALYSE FÜR KOMMUNEN ÄUSSERST ERFOLGREICH

## Land Niedersachsen finanziert bereits zweite Runde

VON MORITZ SCHILDGEN



**MORITZ SCHILDGEN**  
ist Redakteur Public Sector  
im Bechtle Systemhaus  
Holding AG

Als „überwältigend“ beschreibt Dr. Horst Baier, CIO des Landes Niedersachsen, die Resonanz auf die für Kommunen entwickelte Cybersicherheitsanalyse namens B-Hard von Bechtle. „Die Kosten sind überschaubar und man weiß sofort, was zu tun ist“, nennt Volker Wehmeier, Direktor Digitalisierung Public Sector Bechtle Hannover, zwei entscheidende Gründe für den Erfolg der vom Land finanzierten Cybersicherheitsanalyse, die 2023 in die zweite Runde geht.

Dieser Erfolg zeigt auch, was möglich ist, wenn Land, Kommunen und Wirtschaftsunternehmen an einem Strang ziehen, weil sie ein gemeinsames Ziel verfolgen, das höchste Priorität hat: die Sicherheit der IT-Infrastruktur. Diese endet nicht an Gemarkungen und Zuständigkeitsbereichen, sondern fängt genau da an. Dort, wo Daten übertragen werden. Dort, wo alle miteinander verbunden sind.

### VERTRAUEN IN DIE DEMOKRATIE

Denn bei IT-Sicherheit geht es nicht nur um den Wirtschaftsstandort, es geht um den Schutz der Grundrechte der Bürger:innen. Es geht um das Vertrauen in die Demokratie. Es geht um die Verpflich-

tungen des Staates. Es geht um ein sicheres und freies Leben in einer digitalisierten Gesellschaft.

Sich dieser Verantwortung bewusst, hat das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport im Juni 2022 die ersten kostenlosen Cybersicherheitsanalysen für Kommunen angeboten – und einen Nerv getroffen. „Mit so einer Resonanz haben wir nicht gerechnet“, erinnert sich Landes-CIO Dr. Horst Baier, „die Interessenbekundungen überstiegen die verfügbaren Plätze um mehr als das Doppelte.“ Mit ein Grund, dass Baier versprochen hat, sich dafür einzusetzen, dass Angebot fortzusetzen. Mit Erfolg: Seit Anfang 2023 geht es weiter mit jenen Kommunen, die in der ersten Runde nicht zum Zuge gekommen sind.

### VORTEILE DER STANDARDISIERUNG

Dann werden wieder Expertinnen und Experten des IT-Dienstleisters Bechtle kommunale IT-Systeme auf Herz und Nieren prüfen, deren Widerstandsfähigkeit gegen Cyberangriffe bewerten und zusammen mit den Gemeinden konkrete Maßnahmen festlegen. Die Besonderheit liegt dabei in der Methodik des Checks: „Um möglichst vielen Kommunen mit über-



schaubarem Mitteleinsatz helfen zu können, benötigt man ein standardisiertes Vorgehen. Dabei darf die Individualität der Körperschaft nicht vernachlässigt werden. Jedes Rathaus verdient auch die Einbeziehung lokaler Besonderheiten,“ erklärt Volker Wehmeier von Bechtle.

Er begleitet seit Jahren Institutionen, Behörden und Ministerien bei der Digitalen Transformation und weiß, wie wichtig es für den nachhaltigen Erfolg von IT-Projekten ist, die Anforderungen und Bedürfnisse der Öffentlichen Hand zu verstehen. „Das ist mit dem Cybersicherheitscheck für Kommunen gelungen und die zahlreichen guten Rückmeldungen ermutigen, hier weiterzumachen“, sagt Wehmeier.

**SO LÄUFT DER CHECK AB**

Die Cybersicherheitsanalyse selbst läuft so ab: Den Tests geht ein individuelles Gespräch voraus, um den Ablauf zu planen, offene Fragen zu klären und, wie gesagt, lokale Besonderheiten entsprechend zu berücksichtigen. Die Kommunen selbst müssen nichts vor- oder nachbereiten.

Dann folgt die Analyse, bei der IT-Expertinnen und -Experten sowohl Organisation als auch Technik prüfen. Dafür werden zum einen BSI- und ISACA-relevante Dienstanweisungen, Richtlinien und Dokumentationen gesichtet und zum anderen beispielsweise Verzeichnisdienste und Applikationsserver, Netzwerke und Firewalls stichprobenartig überprüft.

Die IT-Expertinnen und -Experten halten alles schriftlich fest, um die Dokumentation im nächsten Schritt auszuwerten. Auf die Ergebnisse der Auswertung folgen konkrete Handlungsempfehlungen. Dank der standardisierten Vorgehensweise dauert es in der Regel weniger als drei Tage, bis die Verantwortlichen in der Gemeinde die Resultate in Händen halten und genau wissen, wie wirkungsvoll die bestehenden Maßnahmen sind und wo Handlungsbedarf besteht.

**DIE ERGEBNISSE RICHTIG NUTZEN**

„Wichtig ist, die Kommunen mit den Ergebnissen nicht allein zu lassen“, sagt Volker Wehmeier. Die Ergebnisse werden mit den Verantwortlichen in den Kommunen durchgegangen, sodass sie anhand der

**EINFACHE KUMULIERTE ÜBERSICHT.**

THEMENKOMPLEX		ERFÜLLUNGSGRAD MASSNAHMEN						
A	Absicherung von Netzübergängen	A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7
B	Abwehr von Schadprogrammen	B1	B2	B3				
C	Inventarisierung der Systeme	C1	C2	C3				
D	Vermeidung von offenen Sicherheitslücken	D1	D2	D3	D4	D5	D6	
E	Sichere Interaktion mit dem Internet	E1	E2	E3	E4	E5	E6	
F	Logdatenerfassung und -auswertung	F1	F2	F3				
G	Sicherstellung eines aktuellen Informationsstands	G1	G2					
H	Bewältigung von Sicherheitsvorfällen	H1	H2	H3	H4			
I	Sichere Authentisierung	I1	I2	I3	I4			
J	Gewährleistung der Verfügbarkeit notwendiger Ressourcen	J1	J2					
K	Durchführung nutzerorientierter Maßnahmen	K1	K2	K3				
L	Sichere Nutzung sozialer Netzwerke	L1	L2	L3				
M	Durchführung von Penetrationstests	M1	M2	M3				
N	Sicherer Umgang mit Cloud-Anwendungen	N1	N2	N3	N4	N5		
B1	Erforderliche Basis-Sicherheitsrichtlinien	B1.1						
B2	Notfallkonzept für kritische IT-Systeme	B2.1	B2.2					
B3	Organisierter IT-Betrieb	B3.1	B3.2	B3.3				

Keine Mängel    Mängel    Schwerwiegende Mängel

Erkenntnisse Maßnahmen priorisiert angehen können. Die Empfehlungen sind wie die Analyse selbst in die zwei Bereiche Organisation und Technik aufgeteilt – und zusätzlich je nach Aufwand in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen aufgeschlüsselt. Das macht eine präzise Planung der nächsten Schritte möglich.

„Dann beginnt die eigentliche Arbeit“, sagt Dr. Horst Baier. Die Cybersicherheitsanalyse sei nur der Anfang. Deren Ergebnisse dürften nicht in der Schublade verschwinden und er appelliert, mit der Umsetzung der Maßnahmen bald zu beginnen.

Ein weiterer Vorteil des Cybersicherheitschecks ist, dass das Land Niedersachsen einen Überblick erhält, wie die IT-Sicherheit in den Kommunen aufgestellt ist. Mit diesem Wissen lassen sich weiterführende Maßnahmen planen, die mit den Maßnahmen in den Kommunen einhergehen, um so beispielsweise die Sicherheit des Landesnetzes weiter zu erhöhen. ■



Wichtig ist, die Kommunen mit den Ergebnissen nicht allein zu lassen.“

# MITGEFUNKT! DORFFUNK UND DIGITALE DÖRFER IN NIEDERSACHSEN

VON SVENJA MINK



**SVENJA MINK** ist Wissenschaftliche Referentin der Vernetzungsstelle Digitale Dörfer Niedersachsen



**KONTAKT**

Dr. Carola Croll,  
Wissenschaftliche Referentin,  
Stiftung Digitale Chancen,  
ccroll@digitale-chance.de



In vielen Kommunen wächst das Interesse seit dem landesweiten Rollout an den Lösungen der Digitalen Dörfer Plattform Niedersachsen derzeit rasant an. Die Stiftung Digitale Chancen und das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) haben in der Vernetzungsstelle Digitale Dörfer Niedersachsen erste Erkenntnisse des Projekts für Sie als Tipps und Tricks zusammengefasst.

Ob die Organisation von Hilfstransporten oder die Verbreitung von Straßenbauinformationen – seit dem Sommer 2022 können die öffentliche Verwaltung sowie Organe kommunaler Selbstverwaltung und Bürger:innen in Niedersachsen smart und digital profitieren. Digitale Lösungen wie die App DorfFunk und die Niedersächsischen LandNews machen dies möglich. Doch wie gelingt der erfolgreiche Projektauftritt in einer jeden Kommune?

**UNTERSTÜTZUNG SICHERN**

Die Grundlage eines jeden erfolgreichen Projekts ist eine gelungene Zusammenarbeit. Im Vorfeld des Projektstarts in einer Kommune stellen sich hierbei folgende Fragen:

- Sind die politische Unterstützung und Akzeptanz für das Projekt in der Kommune gesichert?
- Gibt es vor Ort eine Person (in der Verwaltung oder aus dem Ehrenamt), die als Ansprechpart-

ner:in für die Zusammenarbeit mit den Projektträgern zur Verfügung steht?

- Wer möchte das Projekt darüber hinaus begleiten und dafür sorgen, dass alle Interessierten sich daran beteiligen können?

Ebenfalls hilfreich:

- Starten Sie die Einführung des Projekts in (Orts-) Teilen Ihrer Kommune, die dem Thema besonders aufgeschlossen gegenüberstehen. Weitere (Orts-) Teile können jederzeit hinzugenommen werden.

**ERFOLGREICH STARTEN**

Welche Information gelangt nun durch wen in den DorfFunk? Am einfachsten geht das über die LandNews. Dort bieten sich zwei weitere Wege an:

- Vertreter:innen der Kommune (aus dem Ehrenamt, der Verwaltung sowie anderen Organisationen und Einrichtungen) können als (amtliche) Reporter:innen Inhalte einstellen.
- Inhalte werden durch ein Redaktionsteam aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern gesammelt und eingestellt.

**INFORMIEREN UND KOOPERIEREN**

Zur Einführung der digitalen Lösungen informieren Sie die Kommune und bauen Berührungspunkte ab und Begeisterung auf, indem Sie:

- Vereine, Organisationen und Institutionen direkt miteinbeziehen,
- eine Auftakt- und Informationsveranstaltung durchführen, um über die Angebote der Plattform zu informieren,
- über möglichst viele Kanäle Ihrer Kommune kommunizieren. Dazu zählen neben der lokalen Presse auch Gemeindeblätter, Social Media und Vereinsverteiler.

Alle Informationen über das Projekt sind auf der Webseite [www.digitale-doerfer-niedersachsen.de](http://www.digitale-doerfer-niedersachsen.de) abrufbar. ■

**Vorstellung des Projekts bei Ministerin Wiebke Osigus am 19. Dezember 2022: Sven Theobald (Fraunhofer IESE), Wiebke Osigus (Regionalministerin), Dr. Carola Croll, Svenja Mink, Elias Kreuzinger (Stiftung Digitale Chancen) (v.l.)**



# EHRENAMTLICHE BÜRGERMEISTER:INNEN IN NIEDERSACHSEN

VON LOUISA SÜSS M.A., PROF. DR. JÖRG BOGUMIL, DR. DAVID H. GEHNE

Fast 60 Prozent aller Bürgermeister:innen in Deutschland üben ihr Amt ehrenamtlich aus. Während es in den Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin sowie in den Flächenländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Saarland überhaupt keine ehrenamtlichen Bürgermeister:innen (eBm) in diesem Sinne gibt, werden in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern jeweils über 90 Prozent der Kommunen im Ehrenamt verwaltet. In Niedersachsen ist eine beziehungsweise ein eBm in den Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde tätig, die 69 Prozent aller Kommunen des Bundeslandes darstellen. Die Gebietsstruktur in Niedersachsen zeichnet sich durch relativ große ehrenamtlich verwaltete Kommunen aus, die mit durchschnittlich 2196 Einwohnerinnen und Einwohnern deutlich größer sind als in Schleswig-Holstein (1045 Einwohner:innen) und Rheinland-Pfalz (1071). So ist in Niedersachsen auch in manchen Kommunen mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister im Ehrenamt tätig.

Ein breit angelegtes, durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördertes Forschungsprojekt unter Leitung von Professor Dr. Jörg Bogumil und Dr. David H. Gehne unter Mitarbeit von Louisa Anna Süß an der Ruhr-Universität Bochum hat die Forschungslücke zu eBm in Deutschland mittels einer Umfrage geschlossen. Die zentralen Ergebnisse sollen im Folgenden mit einem Schwerpunkt auf Niedersachsen präsentiert werden.

## SOZIALPROFIL

Das Sozialprofil der niedersächsischen eBm zeigt geringe Abweichungen im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt. Die Mehrheit der eBm sind verheiratete Männer mit Kindern in einem beruflichen Angestelltenverhältnis, die schon seit vielen Jahren in der Gemeinde leben. Trotzdem werden durch die Befragung Varianzen deutlich. In Niedersachsen sind eBm eher Frauen (33,3 Prozent) als im Durchschnitt der Befragung (18,4 Prozent) und auch etwas jünger (54,9 Jahre; gesamt 56,6 Jahre).

Die Mehrheit der Befragten haben Kinder (87,5 Prozent), wobei mit 85,7 Prozent die eBm in Nieder-

sachsen etwas weniger häufig Eltern sind. In 80,2 Prozent der Fälle sind diese in Niedersachsen bereits älter als 14 Jahre (gesamt 77,9 Prozent). Daran schließen sich die Beobachtungen zur Vereinbarkeit von Ehrenamt, Job und Familie an. 62,2 Prozent der niedersächsischen eBm bezeichnen diese als „manchmal schwierig“ (gesamt 54,1 Prozent) und 14,4 Prozent als „sehr schwer“ (gesamt 25,6 Prozent).

Fast alle eBm haben ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde (Nds. 97,4 Prozent; gesamt 94 Prozent). Ein großer Teil ist dort aufgewachsen (Nds. 63,5 Prozent; gesamt 58 Prozent) oder sogar geboren (Nds. 47 Prozent; gesamt 46,1 Prozent). Verwandtschaftliche Beziehungen sind in Niedersachsen (33 Prozent) häufiger gemessen worden als in der gesamten Befragung (24,3 Prozent).

Der Bildungsgrad der niedersächsischen eBm ist höher als in den anderen Bundesländern. So haben 60,7 Prozent der Befragten aus Niedersachsen eine Fachhochschul- beziehungsweise Hochschulreife (gesamt 50,3 Prozent) und 35,7 Prozent einen Hochschulabschluss (gesamt 29,7 Prozent). Die Anteile der im öffentlichen Dienst (Nds. 30,4 Prozent; gesamt 26,2 Prozent) und in der Privatwirtschaft (Nds. 33,9 Prozent; gesamt 32,1 Prozent) beschäftigten eBm in Niedersachsen sind relativ ähnlich. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten ist nicht erwerbstätig (gesamt 28,6 Prozent). Insgesamt gaben 45,2 Prozent der eBm an, ihre Arbeitszeit im Hauptberuf wegen des Bürgermeisteramts reduziert zu haben, wobei dies in Niedersachsen für nur 14,5 Prozent zutrifft. Folglich liegt die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im Hauptberuf in diesem Bundesland mit 41 Stunden höher als im gesamten Schnitt von 35,2 Stunden.

## TÄTIGKEIT ALS EHRENAMTLICHE BÜRGERMEISTERIN ODER EHRENAMTLICHER BÜRGERMEISTER

Verglichen mit den anderen Bundesländern sind die eBm in Niedersachsen kürzer im Amt (Nds. 6,3 Jahre; gesamt 7,9 Jahre). Die Hälfte der Befragten befindet sich noch in ihrer ersten Amtszeit und ist damit relativ neu im Amt. Eine oder ein eBm in Niedersachsen



**LOUISA SÜSS M.A.**  
ist wissenschaftliche  
Mitarbeiterin an der  
Ruhr-Universität Bochum

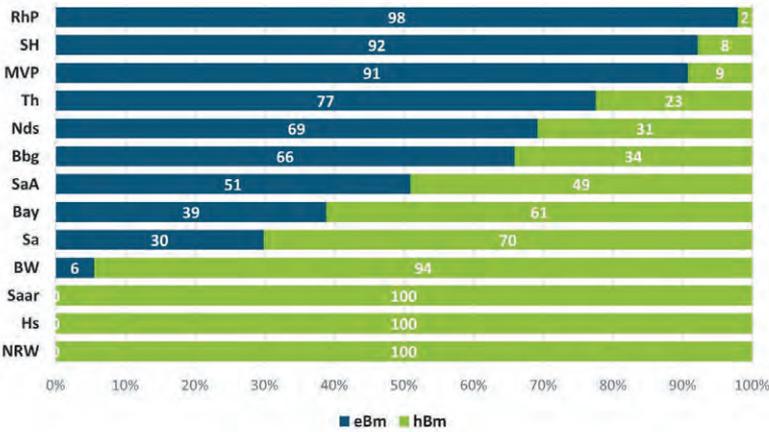


**PROF. DR. JÖRG BOGUMIL**  
hält eine Professur an der  
Ruhr-Universität Bochum



**DR. DAVID H. GEHNE**  
ist Geschäftsführer des Zentrums  
für interdisziplinäre Regional-  
forschung an der Ruhr-  
Universität Bochum

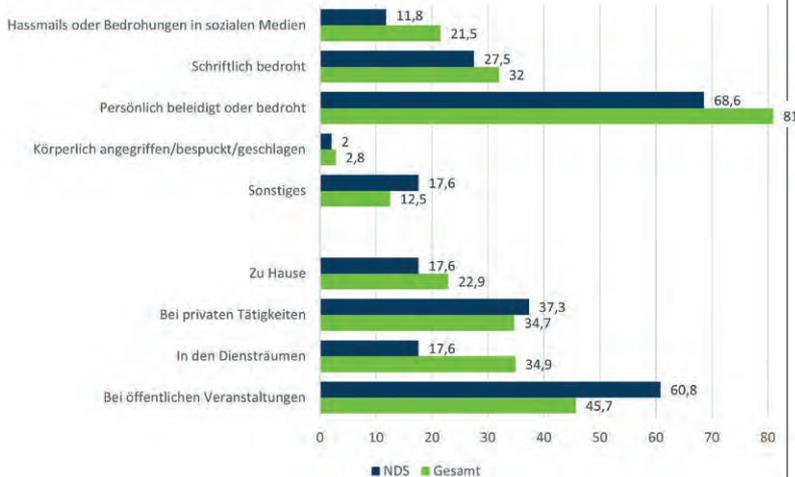
Abb. 1: Anteil der Kommunen in den Ländern mit eBm (Stand 30.09.2021)



QUELLE: DESTATIS, STATISTISCHE ÄMTER DER LÄNDER, EIGENE ERHEBUNG, EIGENE DARSTELLUNG

bringt durchschnittlich 14,4 Stunden in der Woche für sein Ehrenamt auf (gesamt 24,6 Stunden/Woche). Die wichtigsten Aufgaben für niedersächsische eBm sind es, Ansprechpartner:innen und Fürsprecher:innen der Bürger:innen zu sein, die Repräsentation nach Außen und die Förderung neuer Projekte in der Gemeinde. Verwaltungsaufgaben und Personalführung übernehmen eBm in Niedersachsen seltener als in anderen Bundesländern, da 28,7 Prozent kein eigenes Personal angestellt haben (gesamt 13,9 Prozent). Da die Samtgemeinden viele Aufgaben der

Abb. 2: Art und Gelegenheit des Vorfalls der Anfeindung oder Gewalt



QUELLE: EIGENE ERHEBUNG, EIGENE DARSTELLUNG; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH, ANGABEN IN PROZENT; N GESAMT=851; N NDS=51

Kommunen ausführen, ist das zuständige Personal dort beschäftigt. Die eigenen Beschäftigten sind in technischen Bereichen (Nds. 52,2 Prozent; gesamt 80,3 Prozent), in Kitas und Schulen (Nds. 23,3 Prozent; gesamt 37,7 Prozent) und im Verwaltungsbereich (Nds. 31,3 Prozent; gesamt 20,9 Prozent) tätig. Durchschnittlich sind 13,4 Personen in einer niedersächsischen Kommune mit eBm angestellt, was in Anbetracht der Größe der Kommunen eine eher niedrige Zahl darstellt (gesamt 13,6).

**ANFEINDUNGEN/GEWALTERFAHRUNG IM AMT**

Ehrenamtliche Bürgermeister:innen in Niedersachsen machen seltener Erfahrung mit Anfeindungen und Gewalt im Rahmen ihrer Tätigkeiten. 57,1 Prozent haben noch keine Erfahrung dieser Art (gesamt 43,6 Prozent) gemacht, 30,4 Prozent hingegen schon (gesamt 37,3 Prozent) und 12,5 Prozent sogar mehrfach (19,1 Prozent). Meistens geschehen diese Übergriffe in Form von Beleidigungen oder Bedrohungen, die am häufigsten persönlich und direkt geäußert werden, aber auch in schriftlicher Form oder über soziale Medien (vgl. Abb. 2). Diese Übergriffe finden in einem Großteil der Fälle bei öffentlichen Veranstaltungen statt, aber auch bei privaten Tätigkeiten. Somit dringen diese Vorfälle besonders in das Privatleben der eBm ein, was je nach Schwere der Anfeindung eine bedrohliche Wirkung haben kann.

**AUSBLICK**

Niedersächsische eBm sehen sich in erster Linie als Ansprechpartner:innen und Fürsprecher:in der Bürger:innen sowie als Repräsentant:in nach außen. Verglichen mit anderen Bundesländern wendet eine oder ein eBm in Niedersachsen in der Woche durchschnittlich weniger Zeit für das Ehrenamt auf, obwohl sie oder er eine relativ große Kommune verwaltet. Personal beschäftigt die Kommune trotz der hohen Einwohnerzahl seltener. Dies hängt mit den begrenzten rechtlichen Kompetenzen der oder des eBm, aber auch mit der Ausführung vieler Aufgaben durch die Samtgemeinde zusammen. Somit kommt den eBm in Niedersachsen eher eine repräsentative und kohäsive Rolle für ihre Gemeinde zu statt einer verwaltenden. ■



PLAN4

## DIESE KOMMUNEN SETZEN INNOVATIVE ENERGIEKONZEPTE UM

### PLAN4 Software GmbH

Seit dem vergangenen Jahr beschäftigt sich die Öffentlichkeit intensiv mit der Frage nach innovativen, nachhaltigen Energiequellen. Viele Kommunen haben aber schon vor vielen Jahren angefangen, sich von fossilen Rohstoffen unabhängig zu machen. Wer neue Wege geht und das Risiko nicht scheut, wird später dafür belohnt, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Ein besonders beeindruckendes Beispiel ist das Wohngebiet Vordere Viehweide in Wüstenrot im Landkreis Heilbronn. Deses Häuser werden durch eine Technik namens Agrothermie mit Wärme versorgt. Sie basiert auf 22 Röhren, die ein Spezialpflug vor zehn Jahren zwei Meter tief in die Erde eingegraben hat. Durch diese Röhren fließt eine Wasser-Glykol-Mischung, die mit dem Frostschutzmittel für Scheibenwischer vergleichbar ist. Sie nimmt die Wärme des Bodens auf und leitet sie zu den Wärmepumpen der Häuser in der Siedlung. Diese werden elektrisch betrieben und erhöhen die Wärme aus dem Boden – die Ausgangstemperatur liegt zwischen zwei und 16 Grad – auf die gewünschte Raumtemperatur.

#### WÜSTENROT HATTE MUT UND SETZTE AUF EINE NISCHENTECHNOLOGIE

Besitzer:innen von Häusern, die Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach installiert haben, können die Wärmepumpen durch den Strom der PV-Anlagen betreiben. Damit machen sie sich völlig unabhängig von äußeren Energiequellen. Viele Haushalte in der Vorderen Viehweide produzieren übers gesamte Jahr gesehen sogar mehr Strom, als sie selbst verbrauchen, was die Siedlung zur Plusenergie-Siedlung macht. Diesen Überschuss, der im Sommer produziert wird, speisen sie dann ins Stromnetz ein und werden dafür vergütet. In den Wintermonaten müssen sie zwar immer noch Strom von außen zuführen, weil die Sonne zu selten scheint. An der energiepositiven Gesamtbilanz ändert das aber nichts.

Die Gemeinde Wüstenrot hat sich schon vor mehr als einem Jahrzehnt zu diesem Schritt durchgerungen. Das erforderte eine große Portion Mut. Denn Agrothermie war damals

eine Nischentechnologie und ist es bis heute, nur einige Dutzend Kommunen nutzen diese Form der Wärmegewinnung. Umgesetzt hat die Gemeinde es mit der brandenburgischen Firma Doppelacker, die diese technologische Spielart der kalten Nahwärme selbst entwickelt hat. Sie zeichnet sich durch große Energieeffizienz aus: Laut Fachleuten ist sie in der Lage, aus einer Kilowattstunde Strom vier bis fünf Kilowattstunden Wärme herzustellen.

#### DIE GEMEINDE MURG VERSORGT EIN WOHNGEBIET MIT KALTER NAHWÄRME

Mit kalter Nahwärme hat auch die Gemeinde Murg (Landkreis Waldshut) an der deutsch-schweizerischen Grenze gute Erfahrungen gemacht. Auch hier überträgt ein Wasser-Glykol-Gemisch die Wärme aus dem Erdinneren über insgesamt 33 Sonden in Richtung Wärmepumpe. Allerdings befinden sich die Sonden viel tiefer im Erdinneren als die Röhren in Wüstenrot: 160 Meter tief, um genau zu sein. Doch auch im Neubaugebiet Auf Leim, wo die Technik zur Anwendung kommt, erzeugen strombetriebene Wärmepumpen Warm- und Heizwasser, und das äußerst effizient. Insgesamt werden Auf Leim 50 Einzel- und Mehrfamilienhäuser mit kalter Nahwärme versorgt. Vom Land gab es für den Einsatz der innovativen Technologie eine Förderung in Höhe von 110 000 Euro aus dem Programm „Energieeffiziente Wärmenetze“.

#### INNOVATIVE KLÄRANLAGEN: WIE AUS DER NOT EINE TUGEND WERDEN KANN

Energieautarkie funktioniert aber nicht nur in Wohngebieten. Auch kommunale Betriebe können innovativ sein. Das zeigen zwei Beispiele innovativer Kläranlagen aus Bayern und Baden-Württemberg. Die bayerische Marktgemeinde Peißenberg zum Beispiel deckt 70 Prozent des Strombedarfs und 100 Prozent des Wärmebedarfs aus nachhaltiger Energie. Aus dem Klärschlamm wird Biogas gewonnen, aus dem ein an die Anlage angeschlossenes Blockheizkraftwerk Strom und

Wärme erzeugt. Die im Prozess entstehende Abwärme versorgt ein Einfamilienhaus, der Strom elektrifiziert ein Dienstfahrzeug des kommunalen Unternehmens über eine Wallbox.

Auch die Kläranlage im oberschwäbischen Bad Schussenried soll künftig energieneutral betrieben werden. Im Klartext heißt das, dass sie den Strom, der für den Betrieb nötig ist, selbst erzeugen wird. Dabei hat die Gemeinde aus der Not eine Tugend gemacht und ein Problem gewinnbringend gelöst. Das Problem bestand darin, dass das Wasser in den Klärbecken sich im Sommer aufheizte, bevor es in den Fluss – die Schussen – geleitet wurde. Das Wasser im Fluss wurde zu warm, was Tieren und Pflanzen schadete. Die Lösung: Über den Klärbecken brachte man Photovoltaikanlagen an. Diese erzeugen Schatten und verhindern, dass sich das Wasser aufheizt. Gleichzeitig wandeln sie Sonnenenergie in Strom um, der wiederum die Kläranlage mit Energie versorgt. Die Stadt zahlt für die gesamte Umrüstung nur 137 000 Euro. 80 Prozent der Gesamtsumme von 637 000 Euro kommen aus einem Fördertopf der Europäischen Union.

#### WENN KOMMUNEN ETWAS RISKIEREN, WERDEN SIE BELOHNT

Diese Beispiele aus dem Energiebereich zeigen: Wer wagt, gewinnt. Nicht zu vergessen ist, dass vor jeder klimaneutralen Maßnahme erst die grundlegende Bestandsaufnahme des Gebäudes gemacht werden muss. Hierzu gibt es zahlreiche Möglichkeiten, eine davon ist die Software GebäudeCheck von PLAN4. Viele Kommunen in Deutschland arbeiten bereits mit GebäudeCheck und können bestätigen, dass der Umstieg auf die ressourcen-, zeit- und kostensparende Software bislang bei der energetischen Sanierung sehr positiv ist. Viele Amtsleute bereuen den Umstieg von einer manuellen zu einer digitalen Lösung nicht. Im Gegenteil bezeugen viele Nutzer:innen in ganz Deutschland, dass die Bestandsaufnahme kommunaler Liegenschaften durch den GebäudeCheck deutlich einfacher geworden ist. Für alle Kommunen gilt also: Es bringt nichts, zu warten. Das neue Zeitalter der Energie ist angebrochen, das Zeitalter der Digitalisierung schreitet mit Tempo voran. Es gilt also, alte Pfade zu verlassen und Neues zu wagen. ■

Gewinnen Sie 5.000 € für Ihr Projekt!



Bis zum 30.04.2023 bewerben!

#### Thorsten-Bullerdiek-Zukunftspreis „Neue Dimensionen“ 2023

Hat Ihre Kommune im Jahr 2021 oder 2022 ein Projekt zum Thema „Energie“ oder „Mobilität“ gestartet oder realisiert?

Der NSGB zeichnet zum zweiten Mal eine Kommune mit dem Thorsten-Bullerdiek-Zukunftspreis „Neue Dimensionen“ aus.

Der Sieger erhält ein von Thorsten Bullerdiek gestiftetes Preisgeld in Höhe von 5.000 € zur Verwendung im prämierten Projekt, sowie die Skulptur „Neue Dimensionen öffnen“ der Künstlerin Luise Kött-Gärtner.

Die Teilnahmebedingungen und den Bewerbungsbogen finden Sie unter

[www.zukunftniedersachsen.de/zukunftspreis-neue-dimensionen-2023/](http://www.zukunftniedersachsen.de/zukunftspreis-neue-dimensionen-2023/)



FOTO: BAUERNVERBAND NIEDERSACHSEN E.V.

Das Präsidium  
des NSGB  
am Elbe-  
Wendland-  
Stand

## NSGB BESUCHT ELBE-WENDLAND-STAND AUF DER IGW 2023

Die Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin ist die bedeutendste Messe für Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau. Neben umfangreichen Produktangeboten befasst sie sich unter anderem mit den Themen Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung und der nachhaltigen Landnutzung und gilt somit als wichtige Netzwerkplattform. Auch die Ausstellergemeinschaft ELBE-WENDLAND der LEADER-Regionen Elbtalau und Achtern-Elbe-Diek war vom 20. bis 29. Januar 2023 vor Ort und hat erneut zeigen können, wie gemeinsames Engagement funktioniert. Sie kooperieren hervorragend mit Akteuren aus den Bereichen Tourismus, Naturschutz, (Land-)Wirtschaft, Kultur und Politik. Davon konnte sich auch das Präsidium des Niedersächsischen

Städte- und Gemeindebundes (NSGB) am 26. Januar überzeugen. Johannes Heuer, Standkoordinator und Geschäftsführer des Bauernverbandes, begrüßte die Gäste um Präsident Dr. Marco Trips und stellte das diesjährige Standkonzept „Zu jeder Jahreszeit!“ vor, bei dem die besonderen Highlights der Region ELBE-WENDLAND im Jahresverlauf beworben wurden.

Der Bürgermeister der Samtgemeinde Elbtalau, Jürgen Meyer, ergänzte, dass die Messe wieder als Schaufenster genutzt wurde. „Wir konnten den Besucherinnen und Besuchern die Region erfolgreich präsentieren. Potenziale wie Kreativität, Landschaft, Natur und die Menschen wurden dem Publikum auf vielfältige Weise eindrucksvoll nahegebracht.“ ■

### IMPRESSUM

„Die Niedersächsische Gemeinde“ erscheint sechsmal jährlich. Bezugspreis jährlich 36 Euro, Einzelpreis sechs Euro, jeweils zuzüglich Porto. In sämtlichen Verkaufspreisen sind sieben Prozent Mehrwertsteuer enthalten. Für Mitglieder des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes (NSGB) ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bestellungen bitte an: [stautmeister@nsgb.de](mailto:stautmeister@nsgb.de).

**HERAUSGEBER:** Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund. Präsident: Dr. Marco Trips, 30159 Hannover, Arnswaldtstraße 28, Tel. 0511 30285-0, Fax 0511 30285-30, [nsgb@nsgb.de](mailto:nsgb@nsgb.de), [www.nsgb.de](http://www.nsgb.de).

**REDAKTION UND ANZEIGENLEITUNG:** Chefredaktion: Dr. Stephan Meyn, Tel. 0511 30285-44, [meyn@nsgb.de](mailto:meyn@nsgb.de); Anzeigenleitung: Ute Stautmeister,

Tel. 0511 30285-15, Fax 0511 30285-815, [stautmeister@nsgb.de](mailto:stautmeister@nsgb.de). Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. Mit dem Namen der Verfasserin oder des Verfassers veröffentlichte Aufsätze und Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. In Ausnahmefällen wird nicht gegendert. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 49, gültig ab 1.1.2023.

**GESAMTHERSTELLUNG:** W&S Epic GmbH, Schulze-Delitzsch-Straße 35, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 8999-0, Fax 05139 8999-50.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.



## TROIA – TAKTILE ROBOTIK IM ARBEITSUMFELD

Die im Jahr 2018 gegründete gemeinnützige Robokind Stiftung verfolgt mit ihrem Stiftungsgedanken und ihren von der Region Hannover, dem niedersächsischen Sozialministerium und dem europäischen Sozialfonds geförderten Projekten eine nachhaltige und langfristige Fachkräftestrategie zur Stärkung der Region Hannover und des Landes Niedersachsen.



Kofinanziert von der Europäischen Union



Region Hannover



In ihrem ESF-Modellprojekt TROIA – Taktile Robotik im Arbeitsumfeld – richtet sich die Robokind Stiftung an niedersächsische KMU und Handwerksbetriebe, um die Zukunftstechnologien Robotik und Künstliche Intelligenz (KI) in die Unternehmen zu transportieren, mit dem Ziel, Fachkräftemangel entgegenzuwirken und gleichzeitig die Attraktivität der Ausbildungsbetriebe zu stärken.

Zusammen mit den Betrieben entwickeln die Expertinnen und Experten der Robokind Stiftung anwendungsorientierte und praxisnahe Qualifizierungsprogramme. Dabei unterstützt Robokind, die jeweiligen Prozesse und Geschäftsfelder auf die neuen Zukunftstechnologien anzupassen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Tandembildung durch Fachkraft und Azubi (Roboscouts).

„Die Übertragung von Robotik und KI in unsere Prozesse, wie im Modellprojekt TROIA angestrebt,

ist eine wesentliche Zielstellung unseres Unternehmens, so dass wir eine Fertigung ganz im Sinne von Industrie 4.0 erreichen. Mit dem Ansatz, Auszubildende zu Roboscouts zu befähigen und neue Qualifizierungsformate im Bereich Robotik und KI für alle Fachkräfte zu entwickeln, setzt Robokind neue Maßstäbe“, so der Geschäftsführer der Dr. Dietrich Müller GmbH, Ahlhorn, die mit der Digitalisierung des Bestell- und Produktionsprozesses von 2D- und 3D-Bauelementen für B2B- und B2C-Kunden mit dem Digital Fabricator neue Maßstäbe in der Umsetzung einer automatisierten Fertigungstechnik setzt.

„Durch die rasante Digitalisierung der Energienetze und den sich dadurch veränderten Arbeitsablauf müssen wir rechtzeitig unsere angehenden Fachkräfte darauf vorbereiten und ausbilden. Die Robotik und KI wird so selbstverständlich wie das Smartphone,“ erklärt Carsten Campe, Ausbildungsleiter der am Modellprojekt teilnehmenden energy Netz GmbH, Hannover.

Bei der gemeinsam organisierten Informationsveranstaltung mit den Kompetenznetzwerken der Wachstumsregion Ems-Achse e.V. in der Firma Neuenhauser Maschinenbau GmbH konnten sich Firmen des Kunststoff- und des Metallgewerbes über den Einsatz von kollaborierender Robotik in Prozessabläufen umfassend informieren.

Darüber hinaus wendet sich die Robokind Stiftung auf der Fachtagung der DEHOGA Niedersachsen am 9. Mai 2023 im Landhotel Schute in Emstek gezielt an das Hotel- und Gastrogewerbe, um die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von kollaborativer Robotik auch in diesem Gewerbe aufzuzeigen.

Das Projekt läuft bis Februar 2025. Interessierte Unternehmen werden aktiv aufgerufen, sich direkt unter [www.roboscouts.de](http://www.roboscouts.de) zu bewerben. Die Teilnahme an der Projektinitiative ist kostenfrei. ■



# NIEDERSACHSEN UND SEIN KULTURELLES ERBE – DER DENKMALATLAS

VON ARND HÜNEKE

Niedersachsens reiches Erbe ist beeindruckend: Von den Ostfriesischen Inseln in der Nordsee bis in die Mittelgebirgsregion des Harzes hat kaum ein Bundesland so viel an Natur und Kultur zu bieten wie das geschichtsträchtige Niedersachsen.

Repräsentanten der Landes-, Regional- und Ortsgeschichte sind die Baudenkmale und das Bodenarchiv. Das wird nun zugänglich gemacht. In den letzten fünf Jahren hat das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege mit einer Digitalisierungsoffensive begonnen.

Der Denkmalatlas ist im Internet über [www.denkmalatlas.niedersachsen.de](http://www.denkmalatlas.niedersachsen.de) erreichbar. Nicht nur zahlreiche Einzeldarstellungen zeigen geschichtliche Zeugnisse aus der Baukultur und Archäologie. Über den sogenannten Denkmalviewer stehen sämtliche Baudenkmale Niedersachsens in Kartenform zur Verfügung.

## MULTIFUNKTIONSTOOL

Ein Atlas ist immer mehr als nur ein Kartenwerk. Seine Faszination entfaltet der Denkmalatlas durch die Verbindung von raumbezogenen und historischen Informationen.

Der Denkmalatlas soll nicht nur eine Plattform für archäologische, architektur- oder kunsthistorische Forschung sein, sondern auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern, zum Beispiel für die Anreicherung einer Ortschronik, einen Zugang bieten. Dabei freut sich das Landesamt über den fruchtbaren Austausch mit allen Interessierten.

Unser Online-Dienst Denkmalatlas Niedersachsen stellt Planer:innen eine belastbare Planungs- und Arbeitsgrundlage zur Verfügung. Besonders die Energie- und Verkehrswende verlangt eine beschleunigte Umsetzung neuer Strom-, Gas- und Bahntrassen. Hier ist der Denkmalatlas die Grundlage für effiziente Potenzialevaluierung, um den optimalen Trassenverlauf zu finden und eine eventuelle archäologische Begleitung frühzeitig zu organisieren.

Ohne bürgerschaftliches Engagement ist eine dauerhafte Erhaltung und Fortschreibung des kulturellen Erbes nicht denkbar. Der Denkmalatlas dient der Knüpfung von Netzwerken und hat sich zu einem Treffpunkt für am Kulturerbe ihrer

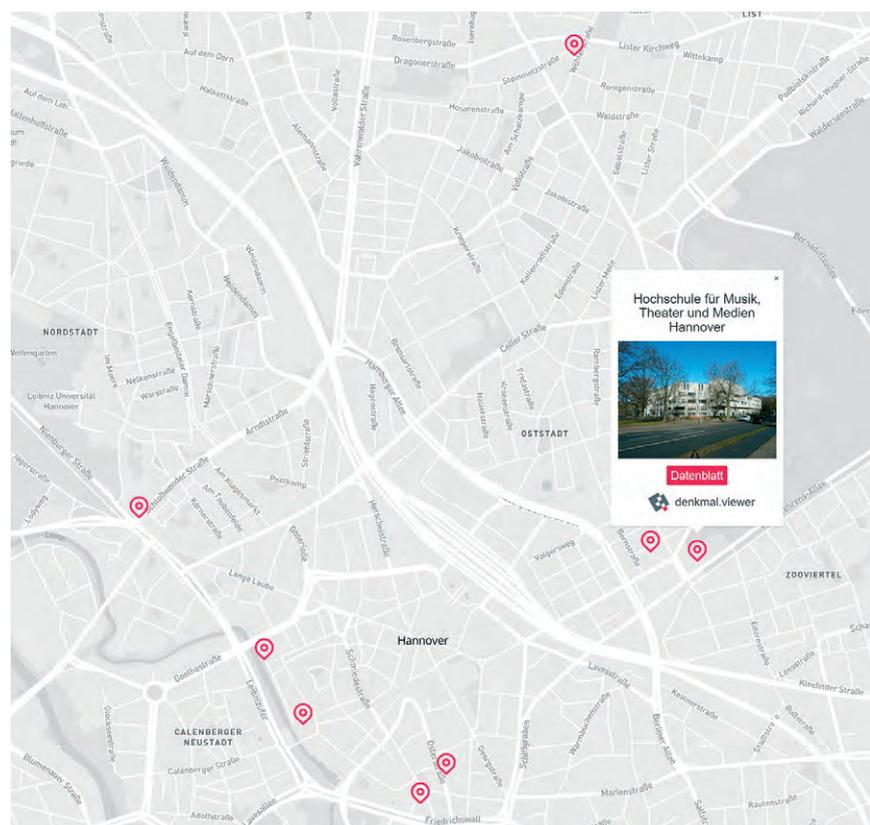
Region Interessierte entwickelt. Darüber hinaus ist er eine wertvolle Plattform für Forschung und Vermittlung, wie beispielsweise der Unterstützung der Gedenkstätten.

## AUSBLICK

Ein Atlas ist immer „Prozesskunst“. Er ist immer unfertig, weil die Welt im Wandel ist. Zusammen mit den Partnern vom Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen werden neue Informationen im Denkmalatlas innerhalb von 24 Stunden verfügbar gemacht. Eine solche Leistung ist nicht ohne Ressourceneinsatz möglich: Eine Redaktion kümmert sich um die Aktualität der Informationen, prüft Korrekturvorschläge und koordiniert die Vertiefung. Gleichzeitig möchte das Landesamt aber nicht nur quantitativ die Vielfalt der niedersächsischen Denkmal- und Kulturlandschaft abbilden, sondern weiterhin einzelne Themen vertiefen und aufbereiten. Vielleicht auch Themen mit Bezug zu Ihrer Gemeinde. Werden Sie neugierig und werden Sie fündig – im Denkmalatlas Niedersachsen! ■



**ARND HÜNEKE** war bis Februar 2023 Stellvertretender Behördenleiter sowie Abteilungsleiter Zentrale Aufgaben, Justizariat und Kulturgutschutz des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege



# Die Dienstleistungstochter des NSGB – Ihre KWL!

Wir führen für Sie Ausschreibungen in den Bereichen Energie, Postdienstleistungen, Kommunalfahrzeuge, Versicherungen und Feuerwehrfahrzeuge durch.

Lassen Sie sich gern von uns beraten.

[www.kwl.digital](http://www.kwl.digital)



FOTO: ISTOCK/A STOCKPHOTO



FOTO: ISTOCK/MICHAELSTIFTER



FOTO: ISTOCK/ILKERCELIK



FOTO: ISTOCK/CHAIARONG PRASERTTHAI

## Energie

Matthias Hoppe  
fon 0511 30285 77

mail [hoppe@nsgb.de](mailto:hoppe@nsgb.de)

## Feuerwehr

Petra Schulz  
fon 0511 30285 67

mail [schulz@nsgb.de](mailto:schulz@nsgb.de)

Alan Orant  
fon 0511 30285 48

mail [orant@nsgb.de](mailto:orant@nsgb.de)

Tobias Wilhelm  
fon 0511 30285 19

mail [wilhelm@nsgb.de](mailto:wilhelm@nsgb.de)

Monika Meyer  
fon 0511 30285 78

mail [monika.meyer@nsgb.de](mailto:monika.meyer@nsgb.de)

## Kommunales

Andreas Nielebock  
fon 0511 30285 71

mail [nielebock@nsgb.de](mailto:nielebock@nsgb.de)

Profitieren Sie auch von unseren  
**Sonderkonditionen** im Bereich

## Telefonie – Festnetz und Mobilfunk

Kerstin Hillebrecht  
fon 0511 30285 51

mail [hillebrecht@nsgb.de](mailto:hillebrecht@nsgb.de)



Kommunale Wirtschafts- und  
Leistungsgesellschaft mbH  
Arnswaldtstraße 28, 30159 Hannover  
fon 0511 30285-0 fax 0511 30285-76  
mail [kwl@nsgb.de](mailto:kwl@nsgb.de)